

Zu Punkt der Tagesordnung

Beschlussvorlage			Drucksache 0164/2018
			Einbringung 26.02.2018
Datum	Gremium	Federführung	
Ö 08.03.2018	Ausschuss für Schule und Sport	Amt für Sportförderung, 51.3	
Ö 15.03.2018	Ratsversammlung	Amt für Sportförderung, 51.3	
Betreff: Masterplan Sport			

Antrag:

Der Masterplan Sport wird als Handlungsrahmen der Sportentwicklung beschlossen.

Begründung:

I. Zusammenfassung

Der Masterplan Sport zeigt notwendige Schritte zur Erhaltung von Sportanlagen, zu Fragen der Sportentwicklung und aktuellen Herausforderungen auf.

II. Sachverhalt

Das Gutachten zur Sportentwicklung „Sport leben und erleben“ vom Institut für Sportwissenschaft der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel aus dem Jahr 2012 ist Grundlage des Masterplans Sport. Eine erste Lesefassung des Masterplans Sport wurde dem Ausschuss für Schule und Sport im Juni 2016 vorgelegt (Drs. 0498/2016). Es folgten drei Diskussionsveranstaltungen in der Zeit von November 2016 bis September 2017 mit Vertreterinnen und Vertretern der Selbstverwaltung, des organisierten Sports, des Instituts für Sportwissenschaft der CAU zu Kiel und der Verwaltung. Ergebnisse aus den Diskussionen wurden in den hier vorgelegten Masterplan Sport eingearbeitet. Im Wesentlichen sind folgende Ergänzungen erfolgt:

- Schwimmfähigkeit Kieler Kinder fördern! Insbesondere für eine Stadt am Meer ist es von großer Bedeutung, dass die Kinder das Schwimmen erlernen. Dafür schafft die Landeshauptstadt Kiel mit ihren Schwimmsportstätten die Infrastruktur. Gemeinsame Aktivitäten mit Partnerinnen und Partnern aus dem Bereich des Schwimmens sind mit dem Ziel zu verfolgen, dass möglichst alle Kieler Kinder am Ende der fünften Klasse schwimmen können.
- Anerkennung ehrenamtlichen Engagements im Sport! Ehrenamtliche Arbeit ist unverzichtbare Basis des Vereinssports und ihr Wert sowohl materieller als auch immaterieller Natur.
- Städtische Sportplatzflächen sollen grundsätzlich nicht als Kunstrasenplätze realisiert oder in Kunstrasenplätze umgewandelt werden. Aufgrund der höheren intensiven Nutzbarkeit eines Kunstrasens ist jedoch eine standortbezogene Einzelfallbetrachtung durchzuführen.

- Der konstruktive Austausch und die Vernetzung der Landeshauptstadt Kiel mit Akteuren aus dem Sport wird in Form eines „Stammtischs Sport“ fortgeführt.

III. Bezug zu den strategischen Zielen

Sport und Bewegung sind Elemente der Daseinsvorsorge und Lebensqualität. Der Masterplan Sport unterstützt die strategischen Ziele *Soziale Stadt* und *Kinderfreundliche Stadt*.

IV. Weiteres Verfahren

Das weitere Verfahren ergibt sich aus dem Masterplan selbst. Sport und Bewegung sind vielfältige Querschnittsaufgaben. Sportfachliche Aspekte werden kontinuierlich in andere städtische Planungsfelder eingebracht.

V. Kosten

Weitere Kosten fallen zunächst nicht an. Sollten aus der Umsetzung einzelner Maßnahmen finanzielle Verpflichtungen für die Landeshauptstadt Kiel entstehen, sind hierfür Beschlüsse herbeizuführen.

Gerwin Stöcken
Stadtrat

Anlage:
Masterplan Sport

Masterplan Sport (Stand 20.02.2018)

Die Entwicklung des Sports in Kiel ist eine zentrale Herausforderung für Politik, Verwaltung und die unterschiedlichen Akteure des Sports. Der Sport leistet einen wesentlichen Beitrag zur Gestaltung des sozialen Zusammenhaltes in der Landeshauptstadt Kiel und setzt Impulse für lebenswerte Quartiere. Sportentwicklung muss die aktuellen Problemlagen im Sport benennen, Wege zur Fortführung des aktuellen Angebotes und zur Erhaltung von Sportstätten beleuchten sowie Strategien zum Umgang mit neuen Entwicklungen und Herausforderungen im Sport aufzeigen.

Sportangebote sind unverzichtbar für soziales Miteinander, Integration und Gesundheitsförderung! Kiel braucht aktive und attraktive Sportangebote für alle Altersgruppen und Geschlechter. Dabei müssen sowohl die Sportvereine gestützt als auch neue Formen des Sporttreibens in den Blick genommen werden. Insbesondere die soziale Funktion für das Miteinander in der Gesellschaft und die Bedeutung des Sports für die Gesundheitsförderung einer breiten Bevölkerungsgruppe muss besonders gefördert werden. In einer älter werdenden Gesellschaft hat der Sport für die Gesundheitsvorsorge eine wichtige Bedeutung und beugt der sozialen Vereinsamung vor.

Der Schulsport leistet einen wichtigen Beitrag zur Bildung, Erziehung und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler! Er ist damit eine unverzichtbare Säule in der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Insbesondere für die Schülerinnen und Schüler, die in einem eher bewegungsarmen Alltag leben, bietet der verpflichtende Sportunterricht neben der sportlichen Betätigung an sich, die Möglichkeit, Interesse an sportlicher Aktivität zu wecken. Der Schulträger hat die schulgesetzliche Aufgabe, die für den Schulsport erforderliche Infrastruktur zur Verfügung zu stellen.

Schwimmfähigkeit Kieler Kinder fördern! Für einen sicheren und angstfreien Aufenthalt im und am Wasser ist es wichtig, schwimmen zu können. Das ist insbesondere für eine Stadt am Meer von zentraler Bedeutung. Die Landeshauptstadt Kiel schafft durch ihre Schwimmsportstätten die Infrastruktur dafür, dass möglichst alle Kieler Kinder das Schwimmen erlernen können.

Begabungen und Talente fördern! Kielerinnen und Kieler identifizieren sich mit ihren Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern. Die Landeshauptstadt Kiel schafft durch ihre Sportstätten die Infrastruktur dafür, dass Sportvereine und ihre Dachverbände herausragende Begabungen und Talente erkennen und fördern können.

Klare Prioritäten setzen und Transparenz schaffen! Die finanziellen Ressourcen auch für die Sportförderung sind begrenzt. Daher gilt der Grundsatz: Instandhaltung, Sanierung und Erweiterung bestehender Sportstätten vor Neubau. Die Prioritätenliste der Ratsversammlung wird kontinuierlich abgearbeitet. Die Nutzung der bestehenden Sportstätten durch die Kieler Vereine muss nachvollziehbar und transparent sein, so dass alle sportfachlichen Interessen angemessen berücksichtigt werden können.

Kiel braucht starke Sportvereine! Auch wenn individuell gestalteter und verantworteter Sport zunimmt, haben die Sportvereine nach wie vor eine zentrale Funktion in der Gestaltung des Sportangebotes in Kiel. Die Landeshauptstadt Kiel hat ein großes Interesse daran, dass die Vereinsstrukturen stark und belastbar bleiben.

Anerkennung des Engagements im Sport! Das ehrenamtliche Engagement ist unverzichtbare Basis des Vereinssports. Der Wert der ehrenamtlichen Arbeit im Sport ist materieller und immaterieller Natur. Durch das ehrenamtliche Engagement werden Kinder und Jugendliche an die unterschiedlichen Sportarten herangeführt, wird die Leistungsbereitschaft gefördert und Spaß an der Bewegung vermittelt.

Lokale und kommunale Handlungsmöglichkeiten erkennen und nutzen! Viele Entwicklungen im Sport folgen nationalen und internationalen Trends. Die Herausforderung der Verantwortlichen in Vereinen und Kommune besteht darin, diese Trends frühzeitig zu erkennen und für Kiel Strategien zu entwickeln.

Diese Eckpunkte für einen Masterplan sind ein Anfang, die notwendigen Schritte zur Erhaltung von Sportanlagen, von Fragen der Sportentwicklung und die aktuellen Herausforderungen so zu bündeln, dass der Handlungsrahmen erkennbar wird. Er ist nicht abgeschlossen, sondern soll in einem aktiven Prozess aller Beteiligten ständig weiterentwickelt werden.

Die bisherigen Aktivitäten im Bereich der Sportentwicklung, insbesondere das Gutachten zur Sportentwicklung „Sport leben und erleben“ aus dem Jahr 2012 und die Geschäftliche Mitteilung „Sportentwicklungsplanung – Bericht und Ausblick“ (Drs. 0223/2014), sind Ausgangspunkte der weiteren Arbeit.

Hieraus ergeben sich folgende Themenfelder:

I. Sportstätten erhalten und modernisieren – gemeinsam Verantwortung übernehmen

Zur Sportstätteninfrastruktur der Landeshauptstadt Kiel zählen Sporthallen, Sportaußenanlagen, Bäder, Bootsstege, das Olympiazentrum Schilksee und die Sportboothäfen. Der Sport braucht intakte und nutzerorientierte Sportstätten. Die Sportstättenentwicklung ist elementarer Bestandteil der städtischen Sportentwicklungsplanung. Vorhandene Sportinfrastruktur soll erhalten und weiterentwickelt werden. Die Nutzerinnen und Nutzer von Sporteinrichtungen der Stadt gehen verantwortlich mit den ihnen zur Benutzung überlassenen Sportstätten um.

a. Erhalt vor Neubau

Die Sanierung von Anlagen ist Neubaumaßnahmen vorzuziehen. Die fortlaufende Sanierung auf Grundlage beschlossener Prioritätenlisten bzw. anderer Beschlüsse der Ratsversammlung wird angestrebt. Bei akuten Handlungsbedarfen aus verkehrssicherungstechnischen Gründen können sich neue Prioritäten ergeben. Energieeffizienz, Bauökologie und Barrierefreiheit sollen bei Sanierungen Berücksichtigung finden.

b. Bedarfsorientiert planen

Die Weiterentwicklung von Sportstätten erfordert eine integrierte Betrachtungsweise hinsichtlich demographischer Entwicklung in den Quartieren mit dem Schwerpunkt der Kinder- und Jugendförderung sowie der Erfordernisse für Familien, Menschen mit Behinderungen und Ältere. Bedarfe im Bestand und in Neubaugebieten sollen rechtzeitig erkannt werden.

Bei der Aufstellung von Prioritätenlisten für Schulsporthallen und dem Schulbauprogramm werden auch die Erfordernisse des Vereinssports berücksichtigt.

Städtische Sportplatzflächen sollen aus ökologischen Gründen grundsätzlich nicht als Kunstrasenplätze realisiert oder in Kunstrasenplätze umgewandelt werden. Aufgrund der höheren intensiven Nutzbarkeit eines Kunstrasens ist jedoch eine standortbezogene Einzelfallbewertung durchzuführen.

c. Synergien mit anderen Nutzern schaffen

Generationsübergreifende Räume - Räume für alle - schaffen Synergien. Sporträume sollen für verschiedene Nutzergruppen bereit stehen. Darüber hinaus wird es darauf

ankommen, dass die Möglichkeiten der sportlichen Betätigung im öffentlichen Raum stärker als bisher wahrgenommen werden. Hierzu ist bei allen Planungen von z.B. Wegen und Grünanlagen auch die Nutzung für sportliche Zwecke zu berücksichtigen.

II. **Öffnung der Sportanlagen und der Sporthallennutzung für alle Interessierten**

Die städtischen Sportanlagen sollen Kielerinnen und Kieler aller Altersgruppen, möglichst in ihren Quartieren, für Sport und Bewegung zur Verfügung stehen. Quartiere, verstanden als von Bewohner/-innen eines Stadtteils wahrgenommene soziale und infrastrukturelle Zusammengehörigkeit, haben eine besondere Bedeutung für den Zusammenhalt von Stadtgesellschaften. Hier finden Sport, soziales Engagement und Integration der unterschiedlichen Menschen und Bevölkerungsgruppen statt.

a. *Schulsport und Vereinssport sind zentrale Nutzer*

Mit der Bevorzugung des Kinder- und Jugendsports bei der Belegung der Sportanlagen durch Vereine wird das strategische Ziel der Stadt Kiel „Kinderfreundliche Stadt“ unterstützt. Freie Kapazitäten sollen dem Individual/Freizeitsport zur Verfügung stehen. Nutzungskonflikte durch die Einrichtung von Ganztagschulen sollen durch Schul- und Vereinskoooperationen vermieden werden. Die zunehmende Inanspruchnahme von schulischen Ganztags- und Betreuungsangeboten sollen mit dem Vereinssport so gut und so zahlreich wie möglich verzahnt werden. Durch die Integration des Vereinssports als verlässliche Säule im Ganztagsbereich bietet sich die Möglichkeit, die Attraktivität des Schulstandortes zu stärken und gleichzeitig für eine aktive und wachsende Mitgliederstruktur in den Vereinen zu sorgen.

b. *Möglichkeiten für weitere Nutzungen prüfen*

Um der steigenden Nachfrage nach Sporträumen gerecht zu werden, sollen Möglichkeiten geprüft werden, die Nutzungszeiten von Sport- und Bewegungsräumen zeitlich auszudehnen. Eine Nutzung von Räumlichkeiten in Jugend- und Senioreneinrichtungen u.a., ganzjährige Öffnung von Schulhöfen und altersübergreifende Nutzungsmöglichkeiten von Spiel- und Bolzplätzen für Sport und Bewegung soll geprüft werden. Nutzungskonflikte durch Anwohnersensibilität sollen nicht zu Lasten des Sports gelöst werden.

c. *Schwimmsport und andere Schwimmhallennutzungen vernetzen und attraktivieren*

Hinreichendes Kriterium für die Schwimmfähigkeit ist das Erreichen des Jugendschwimmabzeichens in Bronze. Es sind gemeinsame Aktivitäten mit Partnern aus dem Bereich des Schwimmens mit dem Ziel zu verfolgen, dass möglichst alle Kieler Kinder am Ende der fünften Klasse das Bronzeabzeichen erlangen.

Das Schwimmsportangebot soll für Familien und Jugendliche attraktiver gestaltet werden. Erworbene Schwimmfähigkeiten müssen laufend trainiert werden, um Badeunfälle zu vermeiden. Die Vernetzung der Schwimmhallennutzung mit anderer Wassersportnutzung (z.B. Tauchen, Wasserball, Kanusport) wird weiterverfolgt.

d. *Sportstätten in die Quartiersentwicklung einbinden*

Sport ist Querschnittsaufgabe und soll als Bestandteil der Stadtentwicklung in die Stadtplanung und Quartiersentwicklung einbezogen werden. Die Stadt als Planungsraum ist ein vernetzter Bewegungsraum, der für die Menschen aller Altersstufen in unterschiedlichen Lebensbereichen Gelegenheiten für körperliche Aktivitäten und soziales Miteinander bieten soll. Dem demographischen Wandel ist Rechnung zu tragen. Ein besonderer Fokus soll auf neue Wohnungsbaugebiete gerichtet werden. Die Gestaltung von Sport und Bewegung wird von den Ämtern als gesamtstädtische Aufgabe anerkannt und soll deshalb in alle städtischen Planungen integriert werden.

e. *Möglichkeiten für Sport als Krankheitsprävention und Teilhabe für Ältere und Menschen mit Behinderungen schaffen*

Bedarfe sollen gemeinsam mit der Leitstelle „Älter werden“ und dem Amt für Gesundheit ermittelt werden. Es ist in den Entwicklungsprozessen zu untersuchen, ob regeloffene Sportanlagen, wie z.B. kleinere Sporträume oder -außenanlagen ohne feste Regelgrößen gegenüber wettkampforientierten Sportstätten, der Nachfrage nach Sporträumen besser nachkommen können. Für Gesundheitssport und die Teilhabe für Ältere werden genormte Sporträume nicht benötigt. Hierfür sollen auch andere Räumlichkeiten zur Nutzung erschlossen werden (siehe b.). Die Nutzung von Sportinfrastruktur durch viele unterschiedliche Interessierte mit und ohne Behinderungen wird angestrebt und setzt voraus, dass Barrieren – dort, wo es möglich ist – abgebaut oder gemildert werden.

f. *Prioritäten für den Fall von Engpässen*

Die Sportvereine regeln die ihnen zugewiesenen Belegungszeiten grundsätzlich selbst. Dabei geht die Landeshauptstadt Kiel davon aus, dass sie sich grundsätzlich verantwortlich verhalten, sorgsam mit den ihnen überlassenen Flächen und Hallen umgehen und nicht benötigte Belegungszeiten freigeben. Dies ist die Voraussetzung für einen vertrauensvollen Umgang miteinander. Bei Engpässen fällt Kieler Sportfachverbänden die vermittelnde Rolle zu.

III. Trends in der Entwicklung des Sports und kommunale Handlungsoptionen

Im Zuge des gesellschaftlichen Wandels verändert sich auch der Sport. Klassische Sportmotive wie Leistung, Wettkampf oder Erfolg haben an Bedeutung verloren. Stattdessen rangieren die dem Freizeit- und Gesundheitssport zugeordneten Motive wie Gesundheit und Wohlbefinden, Spaß, Ausgleich und Entspannung, Fitness und Gesundheit an der Spitze der sportlichen Prioritäten. Der Wandel im Sport wird durch Beobachtungen zur Motivation, Organisation und Infrastruktur beschrieben. Sie fließen zunehmend in die moderne Stadtplanung ein. Unterschiedliche Sportanbieter sollen nicht in Konkurrenz stehen, sondern zur Vielfalt des Sportangebotes in Kiel beitragen.

a. *Rolle des Vereinssports*

Sportvereine haben eine herausragende Bedeutung für das Sozialwesen, das soziale Miteinander, die gelebte Solidarität im Quartier und großes Integrationspotenzial. Der organisierte Sport ist nach wie vor der größte Sportanbieter und die mitgliederstärkste Jugendorganisation in Deutschland. Um die oben genannte Sportmotivati-on/Bedürfnisse der Kieler Bevölkerung auch in den Kieler Sportvereinen „aufzufangen“, müssen Vereine ihr Sportangebot der Nachfrage anpassen, um ihre Rolle im Sport gegenüber dem Freizeit- und kommerziellen Sport weiter gut wahrnehmen zu können. Für Kieler Unternehmen kann der Betriebssportverband als Partner für das betriebliche Gesundheitsmanagement zur Verfügung stehen.

b. *Rolle des individuell verantworteten Sports*

Ein großer Teil aller Bewegungs- und Sportaktivitäten wird selbst organisiert und ohne institutionelle Anbindung betrieben. Diese sportlichen Bewegungsformen finden heute nur noch zu einem Teil auf und in den traditionellen und normierten Wettkampfsportstätten statt. Sie verlagern sich auf die sogenannten Bewegungsräume. Dies sind Flächen, die primär für eine andere Nutzung vorgesehen waren und nun auch für Sport und Bewegung genutzt werden wie Wege, Straßen, Wälder, Plätze und Parkanlagen.

c. *Die ganze Stadt als Bewegungsraum begreifen und gestalten*

Wege, Straßen, Wälder, Plätze und Parkanlagen sollen als Sport- und Bewegungsräume wahrgenommen und weiterentwickelt werden. Entgegenstehende Nutzungs- und Verkehrsregelungen (z.B. Parkordnung) sollen nach einer Prüfung möglichst geändert werden und wo es möglich ist, auch eine Sportausübung zulassen.

d. *Nationale Entwicklungen auch in Kiel (inklusive Sport, Demographie)*

Die demographische Entwicklung wird auch im Kieler Sport eine wichtige Rolle spielen und soll damit den Prozess eines sportlichen Alterns ermöglichen. So sollen die Maßnahmen und Vorgehensweisen, die sich aus diesem Masterplan ergeben, auch immer die Herausforderung einer älter werdenden Gesellschaft berücksichtigen. Bei der Ausstattung von Bewegungsräumen mit Sportgeräten sollen keine speziellen Seniorensportgeräte, sondern generationsübergreifend nutzbare Geräte installiert werden. Der Beirat für Seniorinnen und Senioren soll beteiligt werden.

Seit 2009 ist die Inklusion Querschnittsziel zu den Strategischen Zielen der Stadt. Sportförderung für alle Menschen soll im Zentrum der Bemühungen stehen. Dabei wird die Landeshauptstadt Kiel berücksichtigen, dass die Kieler Bevölkerung über sehr unterschiedliche Talente und Leistungsvermögen verfügt und daher auch differenzierte Zugänge zu sportlichen Aktivitäten benötigt. Insbesondere Menschen mit Behinderungen müssen angemessene Angebote vorfinden. Um diese Ziele zu erreichen, soll der Beirat für Menschen mit Behinderung bei der Umsetzung von Maßnahmen involviert werden. Sportveranstalter werden weiter von der Sportverwaltung auf die Anforderungen des Abbaus von Barrieren bei Veranstaltungen hingewiesen.

e. *Kommerzielle Angebote*

Vorrangig Sport- und Fitnesscenter, Kampfsport- und Tanzschulen sowie Wassersportanbieter zeigen eine breite Angebotspalette und die Individualisierung erwerbswirtschaftlicher Sportanbieter in Kiel auf. Die Dichte in den Quartieren ist jedoch sehr unterschiedlich. Für eine gleichmäßige Angebotsstruktur könnten nach einer Bedarfsermittlung Förderungselemente im Rahmen der Kieler Wirtschaftsförderung dazu dienen, Sportunternehmen für Kiel zu gewinnen.

IV. Gemeinsame Strategien im Umgang mit neuen Herausforderungen im Vereinssport

Sportvereine stehen heute vor diversen Problemen, sich zukunftssicher aufzustellen. Unter anderem die Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen, die Gestaltung des demographischen Wandels, die Bewältigung eines hohen administrativen Aufwandes, Ganztagschule sowie die Konkurrenz zu anderen Sportanbietern lassen einige Vereine in eine existenzbedrohende Situation kommen.

Wegen der herausragenden Bedeutung der Sportvereine will die Landeshauptstadt Kiel die Kieler Sportvereine weiter unterstützen.

a. *Kostenlose Nutzung der Sporthallen und –außenanlagen durch Vereine u. Verbände*

Zur Kostenminimierung sollen Sporthallen und –plätze weiterhin kostenlos dem Vereins- und Verbandssport für den Trainings- und Spielbetrieb zur Verfügung gestellt werden. Die Erhebung von Sporthallennutzungsentgelten hat sich nicht bewährt.

b. *Sportfördermittel*

Aufgrund der Herausforderungen für den Vereinssport sowie dem Erkennen neuer Sporttrends soll die städtische Sportförderung, mit Blick auf die schwierige Haushaltslage der Stadt und dem damit einhergehenden Rückgang freiwilliger Leistungen, analysiert und weiterentwickelt werden. Die Förderung von Angeboten für Kinder und Jugendliche, Gesundheits- und Inklusionssport sollen Priorität haben. Der Aufbau von Mehrspartenvereinen in Quartieren durch Kooperation und Fusion von Vereinen sowie die Auseinandersetzung mit den Chancen der Präventionsarbeit sollen ebenfalls auf Förderungsfähigkeit geprüft werden.

c. *Aktuelle Situation der Vereine regelmäßig beschreiben*

Die Sportvereine haben eine wichtige Funktion für das soziale und sportliche Gemeinwesen. Um Lösungsmöglichkeiten bei Problemlagen zu erkennen, ist ein Blick auf die aktuellen Entwicklungen im Vereinssport und in den Sportvereinen notwendig.

Der Sportverband Kiel erhält die Möglichkeit, z.B. über die Mitglieder- u. Altersstruktur, aktive/passive Mitglieder, Angebote für alle Altersgruppen, Vereinsstrukturen und Herausforderungen der Vereine und ihre Lösungsansätze, der Selbstverwaltung zu berichten. Hierzu wird eine Vereinbarung zwischen dem Verband und der Landeshauptstadt Kiel angestrebt, die das Erkenntnisinteresse und das Berichtsformat verbindlich verabredet.

- d. *Aktuelle Veränderungen, z.B. Gefährdungen und Schief lagen, frühzeitig erkennen*
Diese sollen frühzeitig von den Vereinen erkannt, kommuniziert und mit dem Sportverband Kiel sowie professioneller Unterstützung des Landessportverbandes Schleswig-Holstein gelöst werden. Hierzu gehören u.a. Angebotsentwicklungen, aktives Werben um Partnerschaften mit der Wirtschaft sowie das Eingehen von Vereinsskooperationen oder –fusionen. In diesem Rahmen sollen insbesondere neue Formen der Unterstützung zur Bewältigung der administrativen und wirtschaftlichen Herausforderungen entwickelt werden.

V. Spitzen- und Leistungssport

Die Entwicklung und Förderung sportlicher Talente ist Kernaufgabe der Sportorganisationen. Sportliche Erfolge von Kielerinnen und Kielern schaffen Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Stadt und ihren Sportlerinnen und Sportlern, Mannschaften und Vereinen. Die Landeshauptstadt Kiel wird sich auch weiterhin hinter die Spitzensportlerinnen und –sportler stellen und sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützen. Die Förderung nicht-kommerziellen Sports steht dabei im Vordergrund.

Die Landeshauptstadt Kiel wird anregen, gemeinsam mit dem Sport und Partnern aus Wirtschaft, Hochschulen und Gesellschaft geeignete Maßnahmen zu entwickeln, um Spitzensportlerinnen und –sportler zu würdigen und zu fördern. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass sich der Leistungs- und Spitzensport permanent weiter entwickelt. Auch weitere Sportarten sollten im Blickfeld behalten werden. Es sollen außerdem Synergieeffekte für den Breitensport geschaffen werden.

a. *Kommunale Unterstützung des Spitzensportes*

Die Landeshauptstadt Kiel wird durch die Bereitstellung von Infrastruktur und ggf. Haushaltsmitteln den Spitzensport unterstützen. Um weitere öffentliche Zuwendungsmittel zu erhalten, ist eine landesweite Ausrichtung der Einrichtungen bzw. interkommunale Zusammenarbeit, anzustreben. Der Olympiastützpunkt Hamburg/Schleswig-Holstein soll weiter im Rahmen der Sportförderung unterstützt werden.

b. *Kommunale Unterstützung des Leistungssports*

Die Stadt will weiter mit Sportfördermitteln, außerhalb des Ligabetriebs, die Teilnahme von Vereinssportlerinnen und Vereinssportlern an Meisterschaften fördern und für errungene sportliche Rekorde Sportlerehrungen durchführen.

VI. Anerkennung ehrenamtlichen Engagements

Die Landeshauptstadt Kiel bekennt sich zur Stärkung und Förderung des ehrenamtlichen Engagements und begrüßt Maßnahmen zur Förderung und Anerkennung ehrenamtlicher Arbeit im Sport und entwickelt ihre Anerkennungskultur weiter, zum Beispiel in Form eines regelmäßigen Empfangs für Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler im Vereinssport und der Auslobung eines Ehrenamtspreises. Die Zusammenarbeit mit dem Ehrenamtsbüro im Rathaus „nettekieler“ wird dazu intensiviert. Der Einsatz für den Kinder- und Jugendsport aber auch für die Verbindung von sozialen und sportlichen Aktivitäten (Sport als Krankheitsprävention), Inklusion und Migration soll die höchste Bedeutung erfahren. Die Vertreter der Landeshauptstadt Kiel aus Selbstverwaltung und Verwaltung besuchen regel-

mäßig Sportverbands- und Fachverbandstagungen sowie Sportveranstaltungen und nehmen an Preisverleihungen teil.

VII. Verlässliche Kommunikation zwischen der Stadt und den Sportakteuren

Transparente Kommunikationsprozesse erschließen neue Ressourcen für den Sport und durch den Sport. Um die Akzeptanz der Maßnahmen des Masterplans zu fördern, sollen die Sportakteure frühzeitig in Planungsprozesse einbezogen werden.

a. Zusammenarbeit mit dem Sportverband

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Stadt und dem Sportverband Kiel soll fortgesetzt werden. Hierzu werden regelmäßige Treffen vereinbart, in denen die aktuellen Fragen erörtert und für aktuelle Probleme und Konflikte Lösungen gesucht werden können. Dabei versteht sich die Landeshauptstadt Kiel als Partnerin des Sports, seiner Vereine und Fachverbände.

b. Austausch mit Akteuren aus dem Sportbereich

Der konstruktive Austausch zwischen der Stadt und Akteuren aus dem Sport wird in Form eines Stammtisches fortgesetzt, zu dem die Stadt Kiel zweimal jährlich einladen wird.

c. Beteiligungsprozesse

Die Stadt möchte den Wandel im Sport im Dialog mit sportlich Interessierten, den Sportanbietern, dem organisierten Sport und den Hochschulen begleiten. Dabei kommt dem inklusiven Sport sowie den Herausforderungen einer älter werdenden Gesellschaft besondere Bedeutung zu.

d. Zusammenarbeit mit der Hochschule

Die Zusammenarbeit in sportfachlichen Themen mit der Wissenschaft, der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, soll weitergeführt werden.

e. Evaluation

Über die Entwicklungen aus dem „Masterplan Sport“ wird regelmäßig berichtet.

Sollten aus der Umsetzung einzelner Maßnahmen finanzielle Verpflichtungen für die Landeshauptstadt Kiel entstehen, sind hierfür gesonderte Beschlüsse herbeizuführen.